

Lokales

Mehr Zeit für Senioren in Adenau

Modernste Technik macht es möglich: Durch den Einsatz von Hightech-Geräten haben die Pfleger im Adenauer Seniorenzentrum „Villa am Buttermarkt“ mehr Zeit für die Betreuung der Bewohner. Erklärtes Motto: Zeit sparen, Zeit schenken. Sozialministerin Malu Dreyer ließ sich in der Eifel die praktische Umsetzung demonstrieren. ▶ Seite 9

Neue Technik entlastet Pfleger

Adenauer „Villa am Buttermarkt“ ist Teil eines bundesweiten Projekts zum Altenheim der Zukunft – „Zeit sparen, Zeit schenken“

Trocken, satt, sauber – dieses Grundverständnis von Pflege wird nach wie vor in so mancher Senioreneinrichtung praktiziert. Anders in Adenau: Im Heim am Buttermarkt hat modernste Technik Einzug gehalten – und die Philosophie, mit ihrer Hilfe Zeit zu sparen, um Menschen mehr Zuwendung schenken zu können.

ADENAU. Die „Villa am Buttermarkt“ in Adenau gilt als Seniorenzentrum mit Vorreiterfunktion. Das Heim ist eines von bundesweit elf Altenhilfeeinrichtungen, die an dem Modell „Das intelligente Heim“ teilnehmen. Ziel des Projekts: mithilfe technischer Neuerungen ein Höchstmaß an Komfort bieten und Arbeitsabläufe straffen, damit sich das Personal stärker den Bewohnern zuwenden kann. Wie das funktioniert, davon überzeugte sich gestern die Mainzer Sozialministerin Malu Dreyer.

Das Modellprojekt „Das intelligente Heim“ wird vom Bundesministerium für Senioren sowie vom Mainzer Sozialministerium gefördert, wobei jede teilnehmende Einrichtung einen anderen Schwerpunkt hat – in Adenau lautet das Motto „Zeit sparen, Zeit schenken“. Seit Ende vergangenen Jahres ist das Heim nach und nach mit modernster Technik ausgestattet worden, die den Senioren das Alltagsleben erleichtert und den Pflegern Arbeit abnimmt. Entlastet von bürokratischem Ballast und zeitaufwendigen Arbeiten kann so laut Iris Dockter-Kausen, Leiterin des Sozialen Dienstes, „die eingesparte Zeit eins zu eins in die Betreuung investiert werden“.

Zukunftsweisend sind neben acht Dusch-WCs, die



Stippvisite im Seniorenheim am Buttermarkt (von links): Ministerin Malu Dreyer, Uwe Berens und Waltraud Keuser vom Betreiberverein Projekt 3 sowie VG-Bürgermeister Hermann-Josef Romes begutachten das Bad mit Hightech-Sitzdusche. ■ Foto: Vollrath

auch von Mitarbeitern per Fernbedienung gesteuert werden können, Sensormatten, die anzeigen, wenn altersverwirrte Bewohner das Bett verlassen und davonlaufen drohen. Das Personal wird dann über einen Rufton alarmiert. Bisher einzigartig ist eine Sitzdusche mit höhenverstellbaren Duscharmern. Der Prototyp basiert auf japanischen Entwicklungen, bisher hat sich in Deutschland aber keine Firma gefunden, die das Modell zur Serienreife bringt. Ein weiterer Baustein im Konzept des Heims der

Zukunft ist die Anschaffung funkvernetzter tragbarer Computer, in denen alle Informationen und Daten gespeichert und abrufbar sind. Die Einführung steht noch bevor.

„Wir können derzeit keine Gesamtbewertung abgeben, dafür ist es zu früh“, sagt Waltraud Keuser, die mit ihrem Ehemann Hans 1993 den Verein Projekt 3 gegründet hatte, der Betreiber des Seniorenzentrums ist. Dennoch ist derzeit schon so viel zu sagen: Einige Senioren tun sich schwer mit den modernen Dusch-

WCs, andere dagegen nehmen die neue Technik erfreut an. Und für die Mitarbeiter der „Villa am Buttermarkt“ sind die technischen Errungenschaften eine echte Arbeitserleichterung. Alle gewonnenen Erkenntnisse werden in die Beurteilung des Berliner Seniorenministeriums einfließen. Dort wird entschieden, wie es mit dem Projekt „Das intelligente Heim“ weitergeht. Wann das sein wird, ist noch nicht bekannt.

Bei ihrem Besuch konnte Malu Dreyer gestern den Wohnbereich „Das Dorf“ ge-

nauer in Augenschein nehmen, in dem 24 Senioren mit Demenzerkrankungen leben – in einer Umgebung, die an ein Eifeldorf der 40er-Jahre erinnert. Das wegweisende Konzept, die Bewohner in einem Umfeld zu betreuen, das ihnen vertraut sein dürfte und sich dabei möglichst an ihrer Lebenswelt zu orientieren, anstatt sie in ein Schema zu pressen, wurde Ende 2004 mit einem Innovations-Sonderpreis des Landes Rheinland-Pfalz bedacht. Es war Malu Dreyer, die damals die Auszeichnung verlieh. (tf)